

Somatische Komorbiditäten bei psychisch Kranken - Evaluation anhand von Patienten der Integrierten Versorgung in Berlin-Brandenburg und Niedersachsen

Zusammenfassung:

Schwer psychisch Kranke leiden häufig unter somatischen Begleiterkrankungen. Der Kenntnisstand der behandelnden Psychiater über die Komorbiditäten ihrer Patienten ist jedoch überraschend gering. Dabei ist das Erkrankungsrisiko vieler somatischer Krankheiten für psychiatrische Patienten um ein Vielfaches höher als für gesunde Personen. Dies ist darin begründet, dass psychiatrische und somatische Erkrankungen oftmals voneinander abhängen oder sich gegenseitig bedingen. Das Wissen um somatische Komorbiditäten ist für die Behandlung psychiatrischer Patienten somit von enormer Bedeutung.

Ziel des vorliegenden Projektes ist, die Prävalenzen ausgewählter somatischer Komorbiditäten bei psychisch Kranken zu schätzen. Darüber hinaus soll der Wissensstand der behandelnden Psychiater über die Komorbiditäten ihrer Patienten untersucht werden.

Die durchgeführte Analyse stützt sich auf Daten einer früheren Studie zur Evaluation eines Modells der Integrierten Versorgung psychisch Kranker in Berlin-Brandenburg, Niedersachsen und Bremen. In dieser Studie wurden die behandelnden Psychiater aufgefordert, somatische Diagnosen ihrer Patienten zu dokumentieren. Die aus diesen Daten errechneten Prävalenzen somatischer Komorbiditäten wichen erheblich von den auf Basis von Bevölkerungssurveys erhobenen Werten. Dies gab Anlass, die Prävalenzen für ausgewählte somatische Erkrankungen detaillierter zu untersuchen. Diese umfassen Diabetes mellitus, Hypertonie, koronare Herzkrankheit, Hyperlipidämie, Glaukom, Osteoporose, Polyarthrit und die chronisch obstruktive Lungenerkrankung.

Im Rahmen des vorliegenden Projektes werden zusätzlich zu der Dokumentation der Psychiater die Krankenkassendaten der Studienteilnehmer herangezogen. Auf Grundlage festgelegter Kriterien werden aus den ATC- und ICD 10 Codes der Patienten Diagnosen abgeleitet. Im ersten Schritt werden die daraus berechneten Prävalenzen dargestellt. In der sekundären Analyse steht der Abgleich dieser Prävalenzen mit der Dokumentation der Psychiater im Vordergrund.

Projektleitung:

PD Dr. Berghöfer

Wissenschaftliche Mitarbeit:

Dornquast, MSc

Dipl.-Math. Tomzik

Datenmanagement:

Stasun

Projektdauer:

2015

Projektstand:

Auswertungsphase

Förderung:

Investigator initiated research

Publikationen: